



MITTEILUNGSVORLAGE

VORL.NR. 024/17

Federführung:
FB Bildung und Familie

Sachbearbeitung:
Burk, Christina
Datum:
26.06.2017

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	25.07.2017	ÖFFENTLICH

Betreff: Projekt KiFa plus - Aktivierung von Familien in besonderen Lebenslagen
Unterstützung für obdachlose Familien
Bezug SEK: Masterplan 9 - Bildung und Betreuung

Bezug: Vorlage 127/16
Anlagen: Anlage 1 – Konzept KiFa plus

Mitteilung:

Über die Ausschreibung zum „Bildungsprogramm für Familien in besonderen Lebenslagen“ der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg, erhält die Stadt Ludwigsburg für das Projekt KiFa plus 90.000,00 € über eine Projektlaufzeit von 3 Jahren.

Ziel der Stiftung ist es, mit den einzelnen Modellprojekten neue Ansätze in der Familienbildung in Baden-Württemberg zu initiieren und Anreize für deren Weiterentwicklung zu schaffen.

Mit den Geldern wurde eine Stelle im Umfang von 50% geschaffen, deren Aufgabe darin liegt, die Familien in der Obdachlosenunterkunft in der Teinacherstr. 11 in Eglosheim zu unterstützen und zu aktivieren (s. Anlage 1 – Konzept KiFa plus).

Frau Güzide Saglam (Sozialpädagogin B.A.) hat am 10. Oktober 2016 ihre Arbeit in der Unterkunft begonnen.

Im Moment leben acht Familien, vier alleinerziehende Mütter, drei alleinstehende Frauen sowie 22 Kinder in der Unterkunft (45 Personen).

Bisherige Aufgabenschwerpunkte sind:

Beratung der Bewohnerinnen und Bewohner

Kooperation mit verschiedenen Netzwerkpartnern wie z.B. Bildungspaten Eglosheim/Grünbühl, KARMA Stadtteilzentrum Eglosheim, Schulen u.v.m.

Vernetzung und Anbindung der Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil Eglosheim, z.B. im KARMA Stadtteilzentrum, in KiFa-Angebote im Stadtteil etc.

Die Gründe für die Obdachlosigkeit der Familien sind vielfältig. Überschuldung, z.T. auch durch Insolvenz, Trennung und Scheidung oder Arbeitslosigkeit sind für den Wohnungsverlust verantwortlich. Dazu kommen hohe Sprachbarrieren, geringe Bildungserfahrung oder seelische Krisen.

Zur Verdeutlichung der verschiedenen Lebenssituationen der Familien hier zwei Beispiele:

1) Frau K. (40 Jahre) lebt mit ihren zwei Söhnen (20 Jahre und 11 Monate) in der Unterkunft. Sie ist ausgebildete Zahnarzthelferin und deutsche Staatsbürgerin. Die Scheidung von ihrem ersten Mann erfolgt aufgrund massiver Gewalt in der Ehe. Das Sorgerecht für den erstgeborenen Sohn liegt beim Vater. Der Kontakt zwischen Mutter und Kind bricht ab. Die Eltern von Frau K. brechen den Kontakt zu ihr aufgrund einer homosexuellen Beziehung nach der Ehe ab. Die zweite Schwangerschaft tritt kurz vor der Obdachlosigkeit und Unterbringung in der Unterkunft ein. Auslöser der Obdachlosigkeit sind Konflikte mit ihrer Arbeitgeberin, bei der Frau K. als Untermieterin wohnt. Es besteht kein Kontakt zum Vater des zweiten Kindes. Immer wieder zeigt Frau K. Symptome einer manisch-depressiven Erkrankung. Es treten episodische Schwankungen des Antriebs, der Stimmung und der Aktivität auf.

Frau Saglam arbeitet mit Frau K. in der klassischen Einzelfallhilfe mit vielen Einzelgesprächen und verschiedenen Methoden und Techniken zur Stärkung des Selbstwertgefühls. Das Ziel hierbei ist, Frau K.'s vorhandene Ressourcen und Selbstwirksamkeit deutlich zu machen, ihre Kompetenzen zu stärken und zu aktivieren. Sie begleitet Frau K. zum KiFa-Frühstück, in die KiFa-Krabbelgruppe und zum Jobcenter und unterstützt sie beim Ausfüllen von Anträgen.

„KiFa bedeutet mir und dem Haus sehr viel. Es gibt uns die Möglichkeit, zum KiFa-Frühstück zu gehen und in die Krabbelgruppe. Wir können als Bewohnerinnen Kurse machen. Wir Eltern werden gehört, wir werden unterstützt in allen möglichen Dingen, die uns einfach nicht möglich wären ohne KiFa. Wir fühlen uns einfach behütet durch KiFa und durch die Sozialarbeiterin, die da ist. Die uns einfach versteht, zuhört und handelt und hilft. Mein Leben hat sich dadurch wirklich positiv verändert, dadurch dass ich rausgehe mit dem Kleinen, dass ich die Angebote annehme und dass man einfach nicht mehr allein ist, sondern man wird begleitet von KiFa in jeglicher Hinsicht. Das heißt, hat man Probleme mit den Kindern, kann man zu KiFa gehen und fragen. Haben die Eltern Probleme, können wir zu unserer Sozialarbeiterin gehen, einfach fragen und sagen was los ist, man kann fragen, wie man was machen kann und sagen „hilf uns bitte“. Das ist einfach so, dass KiFa plus uns wirklich in jeder Lebenslage hilft“.

Frau K. hat im Mai eine eigene Wohnung bezogen und konnte die Unterkunft verlassen.

2) Frau W. (37 Jahre) lebt mit ihrem Lebensgefährten und ihren zwei Kindern (6 und 12 Jahre) seit

April 2016 in der Unterkunft. Sie ist russische Staatsbürgerin, ausgebildete Friseurin und arbeitet momentan als Verkäuferin. Der Lebensgefährte ist Vater des zweiten Kindes und als LKW-Fahrer in Vollzeit berufstätig. Auslöser der Obdachlosigkeit ist die Verschuldung des Lebenspartners (negativer Schufa-Eintrag) und die darauf folgende Zwangsräumung der Wohnung. Als Familie mit Einkommen kommt Familie W. eigenständig für die Gebühren der Unterbringung in der Unterkunft auf (950,00€ pro Monat). Die Frustrationstoleranz des Lebensgefährten ist sehr niedrig, Frau W. zeigt psychische Belastungssymptome aufgrund der prekären Wohnsituation in Form von Schlafstörungen, Gewichtsabnahme und Appetitlosigkeit.

Frau Saglam berät Frau W. in Einzelgesprächen in Fragen von Konflikten in der Partnerschaft und Mobbing ihrer Tochter in der Schule. Mit der Tochter erarbeitet sie Möglichkeiten und Strategien, mit dem Mobbing umzugehen. Sie begleitet die Mutter zum Gespräch in die Schule, zum KiFa-Frühstück und unterstützt sie beim Ausfüllen von Anträgen (Schufa-Auskunft, Schuldnerberatung, Bankauskünfte etc.).

„Also KiFa plus ist eine große Unterstützung für mich und meine Kinder. Allein das Frühstück mit den Frauen finde ich super. Dass die Frauen sich austauschen können, über Probleme reden können, was Kinder angeht, allgemeine Schwierigkeiten einfach besprechen. Das Projekt hat mir viel gebracht. Die Sozialarbeiterin hat mir sehr viel geholfen, mit meiner Tochter. In der Schule hatte sie Auseinandersetzungen, das haben wir mit der Sozialarbeiterin begleichen können. Diese Mobbingsache. Wäre ich in dem Moment alleine gewesen, wäre es vielleicht ganz anders abgelaufen. Es ist einfach so, wenn da eine Sozialpädagogin da ist, wird man ganz anders wahrgenommen. Als dann der Weihnachtsbaum an Weihnachten aufgestellt wurde mit dem

Schmuck, das fand ich toll, die Kinder haben sich so gefreut. Hier ist einfach durch KiFa plus ins Haus Wärme reingekommen. Davor war es sehr kalt. Keiner wollte miteinander reden, keiner wollte miteinander was zu tun haben, KiFa plus hat uns zusammengebracht, als eine Familie, uns auch stärker gemacht und wir können mit jedem Problem zu Gütide gehen und unsere Probleme erklären und sie hilft uns soweit sie kann. Das finde ich gut“.

Aus den Beispielen wird deutlich, wie wichtig es ist, die Familien im Erleben von Selbstwirksamkeit zu unterstützen, Demotivation und Frustration entgegen zu wirken und die jeweiligen Kompetenzen der Bewohner und Bewohnerinnen aufzuspüren und zu stärken.

In der Arbeit mit alleinstehenden obdachlosen Personen geht es in erster Linie darum, deren Grundbedürfnisse sicher zu stellen und die Einzelnen hinsichtlich ihrer Integration in den Wohnungs- und/oder Arbeitsmarkt zu unterstützen. In Abgrenzung dazu ergibt sich für die Stadt Ludwigsburg in der Arbeit mit obdachlosen Familien ein zusätzlicher Bildungsauftrag: Die Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern sowie die Stärkung der Familien mit dem Ziel, gute Bildungschancen für die obdachlosen Kinder und Jugendlichen der Unterkunft in der Teinacherstr. 11 zu schaffen.

Innerhalb ihres Bildungsauftrags hat die Stadt Ludwigsburg mit dem langjährig fest implementierten Programm KiFa sehr gute Erfahrungen gemacht. Ähnlich wie im Programm KiFa wird auch im Projekt KiFa plus die Stärkung der Eltern als sozialpädagogischer Auftrag in den Focus gerückt. Hier ist die Stärkung der Eltern nicht das Ergebnis sondern die Methode, mit der die Ressourcen der Familien aufgespürt und erlebbar gemacht werden.

Mit KiFa plus hat die Stadt Ludwigsburg ein Instrument entwickelt, um direkt auf die Familien und deren Erziehungs- und Bildungskompetenzen einzuwirken. Vor dem Hintergrund, dass auf dem angespannten Wohnungsmarkt mittelfristig keine Entspannung zu erwarten ist, kann hier die Stadt Ludwigsburg direkt Einfluss nehmen und einer Demotivierung und Selbstaufgabe der Eltern entgegensteuern.

Mit einem hohen Maß an Empathie, Wertschätzung und Respekt hat Frau Saglam in kürzester Zeit sehr gute Beziehungen zu den Familien aufgebaut. Die Bewohner und Bewohnerinnen haben großes Vertrauen zu ihr und lassen sich auf die Angebote von KiFa plus sehr gut ein. In immer wieder rückgemeldeten Feedbacks bringen sie eine große Dankbarkeit und Anerkennung, ihr und der Stadt Ludwigsburg gegenüber, zum Ausdruck. Hier wurde innerhalb kürzester Zeit deutlich, welche Lücken das Projekt KiFa plus in den Unterstützungs- und Hilfssystemen der Stadt Ludwigsburg geschlossen hat.

Die Umsetzung von KiFa plus erfolgt in enger Kooperation mit dem Fachbereich Sicherheit und Ordnung und der Wohnungsbau Ludwigsburg.

Unterschriften:

Renate Schmetz

Christina Burk

Finanzielle Auswirkungen?

x Ja	Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt: Einnahmen:	40.000,00 EUR 30.000,00 EUR
Ebene: Haushaltsplan			
Teilhaushalt 48		Produktgruppe 904802	
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart		42710020 Projektaufwendungen 40x Personalkosten 31410000 Zuweisungen lfd. Zwecke Land	
FinHH: Ein-/Auszahlungsart			
Investitionsmaßnahmen			
Deckung		x Ja <input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch	
Ebene: Kontierung (intern)			
Konsumtiv			Investiv
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto Auftrag
48311400	42710020 40x 31410000	S48904802003	

Verteiler:

DI, DII, FB 48, FB 10, FB 17, FB 20, FB 32, WBL



LUDWIGSBURG

NOTIZEN